

Freie Presse

Anzeigenpreis: Die nebengefaltene Nonpareilzeile 20 Pfg. — Ausland 30 Pfg.
Die viergefaltene Kellam-Beitelle 2 Mk. — Für Anzeigenanfänger Sondertarif
Anzeigenannahme bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montag: mittags. Sie kostet
in Lodz und Umgegend wöchentlich 1 Mark 30 Pfennige, monatlich 6.— Mark.
bei Vorbestellung 1/2, 1/3 bzw. 1/4.

Nr. 182

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 30

2. Jahrgang

Aufruf zum Abbau des Hasses.

Aus Wien wird geschrieben:

Der wilde Jagdgesang, der den Krieg begleitete, hatte wie im Kampf die Menschen erfasst und sie vergessen lassen, daß sie alle Menschen sind. Alle Bande der Zivilisation, alles, was sonst die Geister nah und fern einte, wurde zerrissen. Mit Schauern erinnern wir uns der Tatsache, daß gelehrte und künstlerische Vereinigungen die bisher geachteten Weggenossen anderer Nationen aus ihren Reihen schlossen, weil sie der „feindlichen Seite“ angehörten. Man wußte nichts mehr von den Vorzügen einer Nation, nur ihre Schwächen, ihre Fehler holte man hervor, um den plötzlich entdeckten Abgründen zu begründen.

Denn man schämte sich gleichwohl seines Tuns. Ganz verstohlen erst wagten es beherzte Männer, der Stimme der Menschlichkeit wieder Gehör zu verschaffen. Aber sie vermochten den Schlachtenlärm nicht zu überbieten.

Heute ergeht ein neuer Mahnruf an die geistigen Arbeiter aller Welt, die brüderliche Einigkeit wiederherzustellen. Er ist gezeichnet von Vorkämpfern für Fortschritt und Menschlichkeit aus allen Ländern, ehemals feindlichen und neutralen. In Harmonie kämpfen sie für ein gemeinsames Ziel, die Einigung der Menschheit im Geiste. Möge ihnen Erfolg beschieden sein!

Bekenntnis zur Unabgängigkeit des Geistes.

Geistige Arbeiter, Gefährten in aller Zeit, die Ihr seit fünf Jahren durch Armeen, Zensuren und den Haß der kriegerischen Nationen getrennt seid, zu dieser Stunde, da die Schranken fallen, die Grenzen sich wieder öffnen, richten wir an Euch den Aufruf, unsere brüderliche Einigkeit wiederherzustellen, eine neue Einigkeit, aber stärker und verlässlicher als jene, die früher bestand.

Der Krieg hat Bewirrung in unsere Reihen gebracht. Die meisten der Intellektuellen haben ihre Wissenschaft, ihre Kunst, ihre Vernunft in den Dienst ihrer Regierungen gestellt. Wir wollen niemanden anklagen, gegen niemanden Vorwürfe erheben. Wir wissen um die Schwäche der einzelnen Seelen und um die elementare Kraft der großen Massenbewegungen, die jene in einem Augenblick hinweggeführt haben, denn nichts war ja vorhergesehen, um widerstehen zu können. Möge uns denn zumindest die Erfahrung für die Zukunft dienen.

Zuvörderst aber sei des Ungemachs gedacht, das durch die fast gänzliche Abbanlung des Geistes und seiner freiwilligen Unterwerfung unter die entsetzten Gewalten entstanden ist. Die Denker und Künstler haben der Geißel, die an Europas Geist und Fleisch fraß, ein unschätzbbares Maß an vergiftetem Haß hinzugefügt. Aus dem Arsenal ihres Wissens, ihrer Erinnerung, ihrer Einbildungskraft haben sie neue und alte Begründungen, geschichtliche, wissenschaftliche, logische, poetische Rechtfertigungen des Hasses hervorgeholt. Sie haben gegen das Verstehen und die wechselseitige Liebe der Menschen gearbeitet. Und damit haben sie den Gedanken, den sie vertraten, erniedrigt, herabgewürdigt. Sie haben aus ihm (vielleicht ohne es zu wissen) das Werkzeug der Leidenschaft und der selbststichtigen Interessen eines politischen oder sozialen Klingsels eines Staates, eines Landes oder einer Klasse gemacht. Und dieser Gedanke, den sie in ihren Kämpfen kompromittiert haben, entringt sich nun schiffbrüchig wie sie selbst diesem wilden Gemenge, aus dem alle beteiligten Nationen, seien sie nun sieghaft oder geschlagen, verwundet, verarmt im Grunde ihres Herzens (mögen sie es auch nicht eingestehen), voll Scham und Demütigung über ihre wahnsinnige Krafte hervorgehen.

Raffen wir uns auf! Beleben wir den Geist von Zugeständnissen und beschämenden Beziehungen, von diesen verborgenen Fesseln. Der Geist ist niemandes Diener. Wir sind es, die Diener des Geistes sind. Wir haben keinen anderen Herrn. Wir sind dazu da, sein Licht zu tragen und zu verteidigen, um ihn alle verirrten Menschen zu sammeln. Unsere Rolle, unsere Aufgabe ist es, einen festen Punkt aufrechtzuerhalten, nachts den Polarstern inmitten des Dunkels der Leidenschaften ausleuchten zu lassen. Unter diesen Leidenschaften des Hochmuts, der gegenseitigen Vernichtung wollen wir keine Auswahl treffen: wir verworfen sie alle. Wir ehren die Wahrheit allein, die freie, grenzenlose, schrankenlose, ohne Vorurteil gegen Rasse und Kaste. Keineswegs sind wir anteillos

an der Menschheit. Für sie wirken wir, aber für sie allein! Wir kennen nicht Völker, wir kennen nur das Volk, das leidet, das ringt, das fällt und wieder aufsteht und das immer auf den rauhen Weg vorwärtschreitet, in seinem Schweiß und seinem Blut gebadet, das Volk aller Menschen, die alle gleichermaßen unsere Brüder sind. Und damit sie wie wir dieser Brüderlichkeit bewußt werden, erheben wir über ihren verblendeten Kampf die Arche der Vereinigung, den freien, einzigen und einen und ewigen Geist.

Gezeichnet ist dieser Aufruf von annähernd 50 Gelehrten und Schriftstellern Englands, Frankreichs, Deutschlands, Österreichs, Belgiens, Dänemarks, Spaniens, der Schweiz, Ungarns, Schwedens, Hollands, Italiens, Amerikas und Rußlands.

Möglichkeit einer Ernennung des Grafen Brockdorff-Rantzau zum Botschafter in Wien.

Wien, 14. Juli.

Graf Brockdorff-Rantzau dürfte Botschafter in Wien werden. Graf Brockdorff-Rantzau hat bekanntlich vor kurzer Zeit seine Demission als Minister des Äußeren gegeben, weil er die Unterzeichnung des Friedensvertrags verweigern wollte und es mit anderen Delegierten für unrichtig hielt, so harte Lasten auf sich zu nehmen.

Graf Brockdorff hat in all seinen Reden den demokratischen Grundsatz betont. Er stellte sich ganz auf den Boden der Republik, und der Mittelpunkt seiner politischen Gedanken war, daß durch sittlichen Ernst, durch geistige Erneuerung und durch ehrliche Anhänglichkeit an den Gedanken des Völkerbundes und der Selbstbestimmung das deutsche Volk und mit ihm die Menschheit Rettung finden können. Er verurteilte freimütig die Haltung, die Deutschland zur Zeit der Haager Konferenz eingenommen hatte, und erklärte sich auch bereit, alle Archive zu öffnen und alle Geheimnisse über die Schuld an Kriegen mitzuteilen, freilich vor einem neutralen Gerichtshof und unter der Voraussetzung voller Gegenseitigkeit. Diesen Antrag hat die Entente verweigert.

Graf Brockdorff hat eine reiche diplomatische Karriere hinter sich. Er kennt Wien von seiner Amtszeit als Botschaftsrat. Er war auch in Petersburg, im Haag, ferner Generalkonsul in Budapest und zuletzt in Kopenhagen.

Aufruf an die Posener Deutschen.

Das Kommissariat des Obersten Volksrates in Posen erließ am 1. Juli einen Aufruf, dem wir folgenden entnehmen:

Volksgenossen! Durch unseren Aufruf vom 24. Juni ist Euch bekannt, daß das Kommissariat der Majelma Rada Ludowa durch den Beschluß der Ministerräte vom 28. März als Mandatar der polnischen Regierung ermächtigt ist, in ihrem Namen die ehemals preussischen, jetzt polnischen Gebiete zu übernehmen. Gegenwärtig sind zwischen dem Kommissariat und der polnischen Regierung Beratungen im Gange über die weitere Ausgestaltung der Staatsverwaltung in unserem Gebiet. Mit allen Kräften werden wir danach streben, die uns auferlegten Aufgaben gemäß der erhabenen Tradition der polnischen Demokratie zu erfüllen. Gleichberechtigt stehen wir alle gegenüber den neuen Aufgaben. Und die Tätigkeit seit des einzelnen Bürgers Polens allein kann der Prüfstein für seine Kraft sein, wenn er in den Dienst des Vaterlandes tritt. Doch bezieht sich die Gleichberechtigung nicht nur auf die polnischen Bürger, sondern auch auf die Bürger deutscher Nationalität.

Wir rechnen bei den Bürgern deutscher Nationalität auf lokale Unterwerfung unter die Bedingungen, die ihnen im Versailler Vertrag auferlegt sind. Dann werden wir in Zukunft mit ihnen nicht als unseren Feinden, sondern als mit unseren Mitbürgern leben. In diesem Augenblick müssen wir die Vergangenheit vergessen und nur daran denken, daß wir nicht im Kampfe mit den Deutschen waren, sondern mit dem preussisch-deutschen System, das uns verderben wollte. Weder das polnische Volk noch die Vertreter des Staates werden den Weg der Vergeltung und Rache gehen. Wir sind den furchtbaren Weg der Verfolgungen gegangen und wissen, was Liebe und Anhänglichkeit an das Vaterland bedeutet. Wir werden diese Gefühle auch bei unseren deutschen Mitbürgern achten im Gedanken an das erhabene Lösungswort der Polen und wir

verlangen nur eins: lokale Ausübung der Pflichten, die das polnische Reich seinen Mitbürgern auferlegen wird.

Revolution in Italien.

Berlin, 14. Juli.

Wie der „Secolo“ meldet, ist in Viterbo und in Vano sowie in anderen Orten die Räterepublik ausgerufen worden.

Alle Wagen und Autos wurden beschlagnahmt, ebenso auch alle öffentlichen Gebäude. Die notwendigen Bedarfsartikel werden unter die Bevölkerung verteilt.

In einer Mitteilung des Generalsekretärs von Chiasso erklärt sich die offizielle sozialistische Partei mit den Forderungen der Gewerkschaften des schmarotzenden Bürgertums und die verbrecherische Nachlässigkeit der Regierung treibe die Bevölkerung auf die Straße.

Die „Vaj. Nachr.“ melden aus Mailand: Hier dauern die Plünderungen und das Erbrechen der Kaufhäuser an. Fast sämtliche Modes-, Konfektions- und Schuhgeschäfte in den äußeren Stadtteilen Mailands wurden ausgeraubt.

Die Polizei hat bisher 1200 Personen, darunter zahlreiche Berufsverbrecher, festgenommen. Der Anarchist Deco wurde mit seiner Gefolgschaft verhaftet, als sie mit Beute unter Abfängen revolutionärer Lieber durch Mailand zogen.

In Brescia wurde nach dem Plündern aus dem Hause der Gräfin Guérini geschossen. Das Volk stürzte hierauf in das Gebäude, warf die Möbel auf die Straße, verbrannte sie und steckte das Haus in Brand. Ein Mädchen wurde getötet, vier Personen verletzt.

In Messina kam es zu schweren Aufruhrjahren. Ein Schlichtermeister feuerte 46 Schüsse auf die Menge, wodurch 24 Personen schwer verletzt wurden. Schwere Zusammenstöße werden außerdem erneut aus Turin gemeldet, wo zahlreiche Geflüchteten, Schlichtermeister und die eleganten Schuhgeschäfte im Mittelpunkt der Stadt ausgeraubt wurden. Der „Corriere della Sera“ berichtet, daß 20 Magazine der Konfektionsgeschäfte u. a. völlig ausgeraubt wurden. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Lire.

Sanfing über die unsichere Lage Europas.

Paris, 14. Juli. (P. A. Z.)

In seiner Abschiedsrede an die Vertreter der französischen Presse führte Staatssekretär Sanfing aus, daß die Lage Europas augenblicklich sehr unsicher sei und der abgeschlossene Frieden Reime zu neuen Kriegen in sich trage. Sanfing verwarf nicht seine Beforgnis infolge der Ereignisse in Fiume, wo Franzosen und Italiener sich mit der Waffe gegenüberstanden. Die Fiumesfrage hätte bis jetzt schon Gelddigung gefunden, inzwischen kam es aber zu einem sehr peinlichen Zerwürfnis zwischen Italien und Frankreich, was zu einem vollständigen Abfall Italiens von der Entente führen kann.

Kritische Lage in Serbien.

Bukarest, 14. Juli.

Die Agentur Dacia meldet aus Belgrad: Die Lage in Serbien wird täglich kritischer. In Belgrad und anderen Städten finden fortgesetzt Demonstrationen gegen die von der Regierung verfügten Massenhinrichtungen von Sozialisten in Sarajewo und anderen besetzten Orten statt. In Belgrad kam es anlässlich einer solchen Demonstration zu blutigen Zusammenstößen zwischen Militär und Demonstranten, wobei es beiderseits Tote und Verwundete gab. Der Belagerungszustand in Serbien wurde verschärft. Die Ein- und Ausreise aus Belgrad ist nur auf Grund einer Bewilligung des serbischen Armeeoberkommandos gestattet.

Die Sozialistenführer Matafic, Lasovic und Gibic wurden verhaftet. Ein Teil der in Ungarn stehenden serbischen Truppen wurde von dort abberufen und steht für alle Eventualitäten bereit.

Auch die aus Bosnien und der Herzegowina eintreffenden Nachrichten besagen, daß dort die Lage sehr gespannt ist. Die bosnische Provinzialregierung anerkennt nicht die Anordnung der Belgrader Regierung.

Die Kämpfe gegen die Bolschewisten.

Wien, 14. Juli. (P. A. Z.)

Das Wiener Korrespondenzbüro meldet, daß die Bolschewisten Odessa verlassen haben.

Nach einer Konstantinopoler Meldung haben die Abteilungen des Generals Denikin nach einer dreitägigen Schlacht bei der Bahnstation Solnikowo die Stadt Kursk besetzt. Auf bolschewistischer Seite nahmen an der Schlacht zwei Panzerzüge teil. Am ersten Tage nach der Einnahme von Kursk wurden 850 Bolschewisten, verschiedene Kommissare, Bevollmächtigte und die unteren Beamten der einzelnen Institute aufgehängt. Gegen 2000 Personen wurden verhaftet. Es ist charakteristisch, daß sogar die Vertreter des Proletariats sämtliche Bolschewisten den neuen Behörden ausliefern.

Nach Mitteilungen aus derselben Quelle hat die zweite Gruppe der Denikinschen Armee Konstantinograd besetzt und sich in breiter Form Poltawa genähert. In Charkow wurde die Militärverwaltung eingeführt. Die ersten Züge mit Getreide aus dem Kubangebiet wurden mit Begeisterung begrüßt.

Paris, 14. Juli.

Der ehemalige Großfürst Nikolai Nikolajewitsch traf an Bord eines englischen Minenboots vor einigen Wochen aus Italien im Kaukasus ein. In Noworossijsk wurde dem Großfürsten ein feierlicher Empfang bereitet. Man erzählt, daß General Denikin dem ehemaligen Großfürsten das Kommando über das freiwillige Heer angeboten habe. Der Großfürst lehnte jedoch unter der Begründung ab, daß er sich mit Politik nicht befassen wolle.

Berlin, 14. Juli. (P. A. Z.)

Hier traf die Nachricht ein, daß die finnischen Truppen nach einer vollständigen Niederlage bei Olonez panikartig fliehen, ihren Train, Munition und Waffen im Stiche lassend. Die Bolschewisten rächen sich unbarmherzig an der Bevölkerung. Mordtaten sind an der Tagesordnung. In Finnland herrscht infolge dieser Ereignisse große Beunruhigung.

Lemberg, 14. Juli.

Die Truppen Denikins setzten ihre Offensive nach der Einnahme von Charkow und Zekaterinoslaw fort. Sie wollen bis zum Herbst die Ukraine besetzen. Die Armee Denikins zählt 200.000 Mann und ist sehr gut organisiert. Es verlautet, daß zwischen Petliura und Denikin ein Abkommen bestehe.

Die Entente gegen den polnischen Vormarsch in Litauen.

New-York, 13. Juli.

Das Wiener Korrespondenzbüro meldet: Nach einer Mitteilung aus Paris verließ Clemenceau in der vorgestrigen Sitzung des Fünferats ein Telegramm, in welchem das Ueberschreiten der polnischen Grenze seitens der Polen gemeldet wird. Marshall Foch sandte im Auftrag des Fünferats an Paderewski ein Telegramm ab, in welchem die Forderung ausgedrückt wird, daß Pilsudski den weiteren Vormarsch sofort aufhalte und den Rückzug nach der polnischen Grenze veranlasse. Die Konferenz droht mit einer direkten Intervention für den Fall der Nichtbefolgung dieses Befehls.

Der „Kurjer Codzienny Krakowski“, der diese Nachricht veröffentlicht, meldet, daß es sich um die litauische Grenze handele.

Der Frieden mit Oesterreich.

Saint-Germain, 14. Juli.

Staatskanzler Dr. Renner hat vom Präsidium der Friedenskonferenz Clemenceau eine Note erhalten, in der die vom Staatskanzler Dr. Renner am 23. Juni angeführten Momente als berücksichtigungswert erklärt werden, weshalb Artikel 49 gestrichen und durch folgende Bestimmungen ersetzt wird:

„Die Güter, Rechte und Interessen der österreichischen Staatsbürger und der von ihnen kontrollierten Gesellschaften unterliegen in den Gebieten, welche Teile der österreichisch-ungarischen Monarchie gebildet haben, nicht der Beschlagnahme oder Liquidation. Diese Bestimmung bezieht sich nicht auf die Güter, von denen in den Finanzklauseln die Rede sein wird. Sie bezieht sich auch nicht auf die Schiffe, über die in den Reparationsbestimmungen enthalten sind.“

In der Note der Entente wird ferner die handelspolitische Note der österreichischen Delegation beantwortet. Die Verweigerung der Meistbegünstigung sei für das Wirtschaftsleben Oesterreichs nicht gefährlich, weil es ihm gestattet sei, mit der Tschechoslowakei und mit Ungarn auch von der Meistbegünstigung ausgenommene Verträge abzuschließen. Die alliierten Staaten wünschen nicht, daß die österreichische Ausfuhr feindseligen Beschränkungen unterliege, sind aber nicht in der Lage, ihr sofort die Meistbegünstigung einzuräumen. Sie sind nur bereit, folgenden Artikel hinzuzufügen:

„Die Oesterreich in den Artikeln 1 bis 4 aufgelegte Meistbegünstigung wird nach drei Jahren von keinem alliierten oder assoziierten Staat in Anspruch genommen werden, ohne die Gegenseitigkeit zu gewähren, wenn nicht der Völkerbund anders entscheidet.“

Wien, 14. Juli. (P. A. T.)

Die Unterzeichnung des Ergänzungsvertrages an die österreichische Delegation in Saint-Germain erfolgt abermals eine Verzögerung, sie findet ehestens am kommenden Mittwoch statt.

Berlin, 14. Juli. (P. A. T.)

Die Waffenstillstandsverhandlungen zwischen Deutschösterreich und Jugoslawien sind beendet. Gemäß dem beiderseitigen Abkommen müssen die Jugoslawen heute um 5 Uhr nachm. Zell a. S. räumen und sich hinter die Demarkationslinie zurückziehen.

Die Feuerung in Frankreich.

Die ungeheure Feuerung in Frankreich hat, wie aus Paris gemeldet wird, eine Ministerkonferenz veranlaßt, in der der Premierminister Clemenceau von der Kammer das Recht fordern sollte, Maßnahmen für eine Herabsetzung der ungeheuren Preise für alle möglichen notwendigen Bedarfsartikel durchzuführen. Es wurde betont, daß die Feuerung phantastische Formen in Paris angenommen habe.

Kleine politische Nachrichten.

Nach einer Berliner Meldung ist die Frage des Rücktritts des Reichsministers Wiesel noch nicht erledigt. Der Reichspräsident hat noch nicht geantwortet.

Mit dem gestrigen Tage begann die Heimführung der deutschen Kriegsgefangenen. Der deutsche Gewerkschaftsverband teilte der deutschen Regierung mit, daß die deutschen Arbeiter bereit sind, an dem Wiederaufbau Nordfrankreichs unter der Bedingung mitzuarbeiten, daß die Arbeiten von deutschen Unternehmern geleitet werden.

Försters Hannchen.

Roman von W. Norden.

(69. Fortsetzung.)

Aber dessen Antlitz war jetzt kalt und verschlossen.

„Bitte, Herr Zeuge, beantworten Sie die Frage des Herrn Verteidigers!“

„Nun denn, — es war die Wahrheit!“ stieß der Graf rauh und heiser hervor.

Eine lebhafteste Bewegung ging durch die Reihen des Publikums.

Hannchen aber richtete sich hoch empor. Ihre Augen blühten.

„Und nun, meine Herren Geschworenen,“ wandte sie sich an diese, „entscheiden Sie nach eigenem Gewissen, inwieweit die Aussage des Herrn Grafen Lindenhofen Ihren Glauben verdient.“

Als sie zu der Zeugenbank zurücktrat, fiel ihr Blick auf Wera.

Sie erschraf. Die junge Frau glück einer Toten.

Ihr Gesicht war marmorblass, ihre Lider halb gesenkt, in jedem Zuge ihres Antlitzes las man, wie fürchterlich sie litt.

Hannchen hatte ein Gefühl, als müßte sie auf die Unglückliche zufließen und sie um Verzeihung bitten wegen des Schmerzes, den sie ihr in dieser Stunde zugefügt.

Aber das hätte in diesem Augenblicke die Wunde in dem Herzen Weras nur noch heftiger brennen gemacht.

Sie trat zurück.

Der dankbare Blick, der sie aus den Augen

Die „Frankfurter Zeitung“ erfährt, daß Frankreich für das Saargebiet eine besondere Münze herausgeben will.

Die Absonderung Luxemburgs vom deutschen Zollverband hat die Notwendigkeit der Schaffung einer deutschen Zollwache an der luxemburgischen Grenze ergeben.

Die Wahlen in das rumänische Parlament finden am 15., 16. und 17. September und in den Senat am 20. und 21. September statt.

Nach einer Meldung aus Paris wurde eine Kommission eingesetzt, die den Personalstand der deutschen Armee in Berlin und anderen Städten Deutschlands kontrollieren wird.

Sanjina verließ vorgestern Frankreich und begab sich an Bord des Dampfers „Rotterdam“ nach Amerika.

Aus Paris wird gemeldet: Eine Kommission unter Vorsitz eines französischen Generals begibt sich nach Berlin. Sie wird in allen deutschen Großstädten Unterkommissionen einsetzen, die die Ausführung der Friedensbedingungen durch Deutschland überwachen wird.

Der Oberste Rat der Alliierten hat sich vorgestern mit der schließlichen Frage befaßt.

In München tagte eine Konferenz von Vertretern Italiens und Deutschlands in der Frage der Regelung der deutsch-italienischen Handelsbeziehungen. Es wurde beschlossen, bei den beiderseitigen Gesandtschaften Handelsrepräsentationen einzuführen.

Pariser Blätter melden, daß an der Theis eine Schlacht zwischen Rumänen und ungarischen Bolschewisten im Gange ist.

Sotales.

Lodz, den 15. Juli.

Der französische Nationalfeiertag.

Die feierliche Messe, die auf dem Benediktinplatz stattfinden sollte, wurde, ohne vorherige Aufklärung der Massen, des schlechten Wetters wegen in der St. Stanislaus-Kapellastätte gehalten. Vor der Kirche nam Militär-Auffstellung. Die Feuerwehr und Abordnungen der Innungen und Verbände bildeten im Hauptgange des Gotteshauses Spalier, durch das die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden, die Vertreter der französischen Kolonie und Ehrengäste zum Altar schritten. Nach der Messe, die durch Soloflagel, Kornettolo und Orchestermusik verschönt wurde, wies ein Kanzelredner auf die Bedeutung des Tages hin und feierte Frankreich als Staat, der immer für die Freiheit eingetreten sei. Ferner betonte er das seit altersher zwischen Frankreich und Polen bestehende Freundschaftsverhältnis. Das Orchester intonierte die Marseillaise und den Dombrowski-Mazur.

Nach dem Gottesdienst marschierte das Militär an den Spitzen der Militärbehörden vorüber und zog in die Kasernen.

Um 6 Uhr nachmittag eröffnete Stadtpräsident Njemst den im Sitzungssaal der Stadtverordnetenversammlung veranstalteten Markt, zu dem die französischen Offiziere, ferner Mitglieder der hiesigen französischen Kolonie und die Spitzen der Lodzger Zivil- und Militärbehörden sehr zahlreich erschienen. Der schön geschmückte Saal wies an der Fassade die Wüste Kosciuszko auf, vor welcher die Honoratioren Platz nahmen.

Stadtpräsident Njemst hieß die Anwesenden willkommen, pries in einer gefühlvollen Rede die Verdienste der französischen Soldaten um die

des Grafen Marzaj, sagte ihr, daß sie das Richtige getroffen hatte.

Mit Hilfe Gastschen's führte Graf Marzaj auf einen zusammenhängenden Wühl des Vorhanges die halb ohnmächtige Wera aus dem Saale. —

Die Plaidoyers begannen.

Mit größter Geschwindigkeit vereinigte der Staatsanwalt in seiner Rede alle Umstände, die für die Schuld Rohdes sprachen.

Es waren ihrer nicht wenige.

Nicht mindere Geschwindigkeit bewies er, als es darauf ankam, den Eindruck zu vermitteln, den die Erzählung Hannchens auf die Geschworenen gemacht haben mußte.

„Meine Herren Geschworenen!“ führte er aus.

„Sie haben von der Frau des Angeklagten gehört, daß der Hauptbelastungszeuge in diesem Prozesse, Graf Lindenhofen, sich fittlich gegen sie vergangen habe. Die Zeugin trat mit ihrer Bestätigung zu dem Zwecke vor, um die Glaubwürdigkeit des Grafen zu erschüttern. Meine Herren Geschworenen! Es liegt mir fern, das Vergehen des Herrn Grafen zu entschuldigen. Inwieweit es aber dazu dienen soll, seine Glaubwürdigkeit zu erschüttern, ist mir ein Rätsel. Ich meine im Gegenteil, daß das Verhalten des Herrn Grafen in dieser Angelegenheit seine Glaubwürdigkeit nur erhöhen kann. Es klingt paradox, und dennoch ist es wahr. Urteilen Sie selbst: Die Zeugin Rohde stellt dem Herrn Grafen Lindenhofen als einen Mann hin, der fähig sein soll, einen Meineid zu schwören. Nun haben Sie aber selbst gehört, wie der Herr Graf gerade in dieser Angelegenheit seine Aussage verweigerte, mit der Motivierung, daß er sich durch eine solche Aussage selbst eines strafbaren Vergehens bezüchtigen würde. Sie haben ferner gehört, wie der Herr Graf auf

Befreiung Polens und ließ seine Worte in den Ruf: „Vive la France!“ ausklingen.

Es folgte nun eine Rede der anderen, wobei sich die Redner der französischen und polnischen Sprache bedienten.

Herr Rechtsanwalt Pozanski überlegte jede Ansprache. Die Redner gedachten der alten Freundschaft Polens und Frankreichs, feierten den Edelmut des französischen Soldaten, der überall den Bedürfnissen der Bevölkerung auch im Kriege Rechnung trug, so daß er den Typus eines modernen humanitären Kämpfers darstellte. Das jungbefreite Polen, welches jetzt erst eine moderne Heeresmacht aufstellen kann, wolle sich bestreben, dem edlen Beispiele nachzueifern. Wenn vielleicht heute auch dem guten Willen die Tat nicht sofort folge, so sei doch die gute Absicht vorhanden. Die langbewährte Freundschaft zwischen Frankreich und Polen wird auch fernerhin bestehen, da sie jetzt durch das Blut beider Nationen besiegelt worden ist. Deshalb sei der Feiertag Frankreichs auch ein Feiertag Polens, das ebenfalls dahin bestrebt ist, die Devise Frankreichs zu verwirklichen, welche lautet: Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit!

Bei Rede und Gegenrede, welchen abwechselnd die Marseillaise und der Dombrowski-Mazur folgten, verfloß die Zeit sehr schnell, so daß gegen 9 Uhr der Markt sein Ende erreichte.

Die französischen Offiziere formierten sich in eine Kolonne und durchschritten mit Gesang die Straßen unserer Stadt zum Grand-Hotel.

Warschau, 14. Juli. (P. A. T.). Gestern Abend gab das Kriegsministerium zu Ehren der in Warschau anwesenden französischen Soldaten ein Frühstück, während dessen Verlauf Reden und Trinkprüche auf das Wohl Frankreichs ausgebracht wurden.

Die Hauptstadt der Republik beging gestern die französische Nationalfeier. Die Feier begann gestern Abend mit einem großartigen Zapfenstreich vor dem Palais des Chefs des Reiches, worauf vor den Völkern der Entente Rundgebungen zu Ehren der Botschafter veranstaltet wurden.

Heute früh um 10 Uhr fand ein Gottesdienst statt, zu dem sich die Regierungsmitglieder, Militärs, das diplomatische Corps, die Reichstagsabgeordneten, Vertreter der Innungen, sowie eine nach Aberlaufen der zählende Volksmenge einfand. Nach dem Gottesdienst zogen alle Anwesenden mit Militär nach dem Mickiewicz-Denkmal. Der französische Minister Bralon legte am Sockel des Denkmals einen herrlichen Kranz nieder und hielt eine längere, formvollendete, schwingende Ansprache, in welcher er das Genie Mickiewicz pries und das Leben und Wirken des rahmollen Dichters mit den bemerkenswerten weltgeschichtlichen Ereignissen seiner Zeit verknüpfte.

Beim Minister Bralon fand ein großer Empfang und in der Philharmonie eine feierliche Sitzung statt, in der historische Reden gehalten wurden.

Dem französischen Siegesfest ging in Paris am Abend vorher eine Feier voran, die den im Kriege Gefallenen gewidmet war. Der Arc de Triomphe wurde mit einem ungeheuren Schleier verhüllt und von purpurnen Behängen umfattet. Unter dem Bogen erhob sich ein von großen Fackeln umringter Ehrenarkophag. Massenhör verführten den Ruhm der Toten, während mit Fackeln geschmückte Artilleriegeschütze Erde von allen Schlachtfeldern herbeiführten, auf denen französische Gefallene ruhen. Nun setzte sich der Zug nach dem Pantheon in Bewegung; jeden Wagen umgaben die Bewohner jener Gegenden, aus denen die in dem jeweiligen Gefährt befindliche Erde entnommen ist. Den Wagen folgten die

die letzte Frage des Herrn Verteidigers zugeb, daß die für ihn wahrlich nicht schmeichelhafte Erzählung der Frau Rohde in allen Punkten der Wahrheit entspräche!

Er machte eine kleine Pause.

Die Geschworenen sollten Zeit gewinnen, seine Worte völlig in sich aufzunehmen.

Dann fuhr er mit erhobener Stimme fort:

„Zu das ein Mann, der vor einem Meineid nicht zurückbeugt? Wer eines Meineides fähig ist, schwört auch deren mehrere! Wahrlich, und mit diesem Auskunftsmitel wäre es für den Herrn Grafen eine Kleinigkeit gewesen, in einer Weise, die Licht und Schatten für beide Seiten völlig anders verteilt haben würde.“

Er blickte sich triumphierend im Kreise um.

„Graf Lindenhofen aber hat das nicht getan!“

Nach diese wuchtig hervorgerufenen Worten fuhr er mit gesenkter Stimme und einem überlegenen Lächeln fort:

„Und dann, meine Herren Geschworenen, noch eins: für einen Meineid müßte doch ein Motiv vorhanden sein! Sehen Sie es? Ich sehe es nicht! Welchen Grund um alles in der Welt könnte der Graf Lindenhofen haben, diesen Meineid zu schwören? Um die Verurteilung des Angeklagten herbeizuführen?“

Wieder hielt er inne.

Seine hagere Gestalt schien zu wachsen. Seine grauen Augen blühten.

„Meine Herren Geschworenen, das hätte der Herr Zeuge billiger haben könne! Zu der Verurteilung des Angeklagten bedurfte es dieses Meineids nicht. Ich habe Ihnen bereits alle jenen wichtigen Belastungsgründe vor die Augen geführt, aus denen hervorgeht, daß an der Schuld des Angeklagten kein Zweifel bestehen kann! Als

Angehörigen der Krieger und der Gefallenen. Auf den Stufen des Pantheons war ein Altar errichtet. Der Ministerpräsident Clemenceau, die übrigen Minister und die Deputierten sowie die Vertreter der bedeutendsten Staatsämter legten auf diesen Altar Kränze und Fahnen nieder. Auch an den vier Ecken des Pantheons waren Altäre errichtet, die der Schlacht, den beiden Marneschlachten und der Schlacht von Verdun gewidmet waren. Hier legten die Artilleriegeschütze die von den Schlachtfeldern stammende Erde nieder.

Die freiwillige Feuerwehr. Dem Tätigkeitsbericht der Lodzger freiwilligen Feuerwehr für die Zeit vom 1. Januar 1918 bis 31. März 1919 entnehmen wir folgendes: In der Berichtszeit zählten die 9 Züge der Feuerwehr 377 Mitglieder. Die 4 stabilen Züge zählten 61 Mann bei 44 Pferden. Die Schornsteinfeuerabteilung bestand aus 1 Oberführer, 7 Meistern und 28 Schornsteinfeger. Im Berichtsjahr fuhren die ersten 4 stabilen Züge in 127 Fällen zu Bränden aus. Die Einnahmen betrugen 473 422 Mk., darunter ein Zuschuß des Magistrats in der Höhe von 317 000 Mk., Mitgliedsbeiträge 13 581 Mk., für Mäklabühr 18 125 Mk. Die Ausgaben erreichten die Höhe von 485 283 Mk.

Schuldeputation. Am Sonnabend fand eine Sitzung der Schuldeputation statt, in der beschlossen wurde, geeignete Kandidaten für die Bildungsur für Angestellte der Heime n. a. A. Anstalten der öffentlichen Fürsorge für die Kinder und die Jugend zu suchen. Die Kette werden vom Ministerium für öffentliche Fürsorge in Warschau veranlaßt. Anmeldungen sollen sofort an die Deputation gerichtet werden. Wohnung und Verpflegung liefert das Ministerium. Bewerber haben einzusenden: einen kurzen Lebenslauf, ein Zeugnis über die Beendigung wenigstens 4 Schulklassen und ein Zeugnis über die bisherige Tätigkeit. Es wurde ein Schreiben des Unterrichtsministeriums zur Kenntnis genommen, wonach die Genehmigung zur Umwandlung der polnischen klassen städtischen Schule in ein klassiges Knaben-Gymnasium erteilt wird. Zum Schluß der Sitzung berichtete der Deputierte der Schuldeputation Dr. Kopynski über das Schulbudget für das Etatsjahr 1919/20.

Mietzinsquittungen stempeln. Um die breiten Kreise der Öffentlichkeit auf die Pflicht der Stempelung von schriftlichen Quittungen über bezahlten Mietzins aufmerksam zu machen, teilt das Pressebüro des Finanzministeriums mit, daß im Sinne des § 16 des Stempelsteuertarifs alle Mietzinsquittungen von 5 bis 100 Mark mit einer Stempelmarke für 10 Pfennig und über 10 Mark mit einer 20 Pf. Marke versehen sein müssen. Bei Zuwiderhandlungen werden die Schuldigen mit dem 25fachen Betrage der Stempelsteuer bestraft werden.

Auszahlung von Unterstufungen an Reichsdeutsche. Die Lodzger Abteilung des Schweizerischen Konsulats gibt zur Kenntnis, daß die Auszahlung von Unterstufungen an Reichsdeutsche ausschließlich für die Stadt Lodz mit Vororten wie folgt stattfindet: Donnerstag, den 17. Juli, an Inhaber der Ausweisarten Nr. 1 bis 200; Freitag, den 18. Juli, an Inhaber der Ausweisarten Nr. 201 bis 600; Sonnabend, den 19. Juli, an Inhaber der Ausweisarten Nr. 601 bis 900; Montag, den 21. Juli, an Inhaber der Ausweisarten Nr. 901 bis 1200; Dienstag, den 22. Juli, an Inhaber der übrigen Ausweisarten. Das Schweizerische Konsulat macht alle Unterstufungnehmer darauf aufmerksam, daß eine Bescheinigung des Hauswirts oder dessen Stellvertreters über die Anzahl der anwesenden Familienmitglieder und Beschäftigungslosigkeit der Unterstufungnehmenden unbedingt

letztes belastendes Moment füge ich nun den übrigen die Aussagen der Zeugin Rohde hinzu!

Im Publikum blühte man verdorrt auf.

Ebenso auf der Geschworenen-Bank.

Der Staatsanwalt ließ sich aber nicht beirren. Er lächelte spöttisch.

„Sie staunen, meine Herren? Ja, was hat denn die Zeugin Rohde anders getan, als das Motiv für die Bluttat bekannt gegeben, das uns bisher ein Rätsel war und nach dem der Herr Verteidiger ja so eifrig forschte?“

Er warf einen spöttischen Blick zu dem Verteidiger hinüber, den dieser mit einem kühlen Lächeln erwiderte.

„Wir wissen nun also das Motiv, und ich muß bekennen, daß es schwerwiegend genug ist, um einen Mann zu einer Tat des Bornees zu reizen. Zu einer Tat des Bornees, meine Herren Geschworenen, so sage ich ausdrücklich, nicht zu einer feigen Tat der Tücke. Ich hätte es, wenn auch nicht entschuldigbar, so doch menschlich erklärlich gefunden, wenn der Angeklagte im Jähzorn die Hand wider den Veleidiger erhoben und ihn getötet hätte! Ich hätte ihm, wenn ich auch auf seine Bestrafung hätte bringen müssen, meine menschliche Teilnahme nicht verlag.“

Er warf einen vernichtenden Blick auf Rohde.

„Aber was tat der Angeklagte? Monate waren seit der ihm zugefügten Beschimpfung vergangen, als er in den Wald schlich und, mit der Büchse in der Hand, seinem ahnungslosen Opfer im Gebüsch auflauerte, um es durch eine Kugel aus dem Hinterhalte zu Boden zu strecken. Nachmittags sah er dann, ohne Gewissensbisse zu verspüren, im Kreise seiner Familien-Angehörigen und feierte ein Fest! Und anstatt für seine Tat einzustehen, leugnet er auch jetzt noch.“

Fortsetzung folgt.

erforderlich ist, da sonst die Unterstützung nicht ausgegahlt wird.

Verhaftung eines bolschewistischen Agitators. Die Polizei verhaftete den 50-jährigen Emanuel Sieradzki, wohnhaft Petrikauer Straße 261, der dabei erwischt wurde, als er bolschewistische Agitation trieb. So sagte er aus, daß die polnische Regierung großzügige Judenpogrome inszeniere. Sieradzki hatte einen Ausweis bei sich, der ihn zum Empfang von Unterstützungen aus dem Komitee für Arbeitslose berechtigte, 1000 Mark, 70 Rbl. und verschiedene Dokumente, aus denen hervorging, daß er dem kommunistischen Verbande angehört.

Entdeckte Brotkartenfälscher. Der Leiter der „Deutschen Selbsthilfe“, Herr S. Fiedler, teilte die Polizei davon in Kenntnis, daß in der „Selbsthilfe“ eine gewisse K. Kijewski eine nachgemachte Brotkarte vorgelegt habe. Wie durch die eingeleitete Untersuchung festgestellt wurde, befaßte sich mit der Herstellung der Karten der in der Kilinskastraße 94 wohnhafte E. Wielun. Wielun wurde verhaftet.

Bedeutender Diebstahl. Die in der Dremnowskastr. 7 wohnhafte Kija Dobrynska setzte die Polizei davon in Kenntnis, daß ihr 600 Pfd. Warenabfälle im Werte von 10 000 Mk. gestohlen wurden.

Vereine u. Versammlungen.

Vom christlichen Wohltätigkeitsverein. Am Freitag fand unter dem Vorsitz des stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Ziegler eine Sitzung des Verwaltungsrats statt, in der u. a. beschloffen wurde, der Anstalt „Kochanowka“ die Kurkosten für 13 Kranke für das letzte Vierteljahr nach den alten Sätzen auszusahlen; die Gemeinden, in denen die Kranken zuhause sind, sollen um Erstattung der Kurkosten ersucht werden. Sodann wurde über den Verkauf eines Landhauses für „Kochanowka“ beraten. Nach eingehender Besprechung wurde infolge des Geldmangels vom Verkauf abgesehen. Die Angelegenheit der Regelung der Gehälter des „Kochanowka“-Personals wurde bis zur grundsätzlichen Festlegung der Kurkosten für die sämtlichen Łódźer Spitälern zurückgestellt. Den vom Gesundheitsministerium erhaltenen Zuschuß für die 3 Kinderheime des Vereins in der Höhe von 7500 Mk. wurde beschloffen, sofort auszuzahlen. Der ehemalige Vorsitzende des Komitees des Nachschußes, Kanonikus Albrecht, der Łódź verlassen hat, wurde zum Ehrenmitglied des Vereins gewählt. Dem Wächnerinnenrat wurden zur Erweiterung seiner Räumlichkeiten neuerdings 1000 Mark bewilligt. Zum Schluß wurde zur Kenntnis genommen, daß die vom Komitee des Greisenheims gebildete Kommission 16 Zusätze des Greisenheims für die Sommerzeit entlassen hat.

Zuschriften aus dem Leserkreise.

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir Ansichten unserer Leser, auch wenn diese mit der Richtung unseres Blattes nicht übereinstimmen. Eine Verantwortung für den Inhalt übernehmen wir nicht.

An die, die es angeht!

Viele, ja die meisten Menschen klagen über schlechte Zeit und einer fragt den anderen, wann eigentlich bessere, glücklichere Zeiten eintreten werden; das Schlimmste sei nun endlich genug. Bei dieser Frage vergißt man, glaube ich, aber stets, daß die erwünschte bessere Zeit erst dann eintreten kann, wenn wir unser eigenes „Ich“ gebessert haben werden. Infolge des Krieges ist die Herrschaft und Habgier der Menschheit, angefangen vom größten Staatsmann bis zum kleinsten Landmann, die Hauptursache unseres Elends und der Not geworden, hierzu kommen die Begleiterscheinungen des nationalen und konfessionellen Hasses. Es ist aber die höchste Zeit, daß wir dem seit 5 Jahren tobenden Werke der Zerstörung auf Erden ein Ende bereiten! Darum frage ich jeden, ob er nicht auch da-

ran mitgearbeitet hat, dieses Uebel heraus zu beschwören und heute noch mißfällt, die schlechte Lage für die schon über alles geplagte Menschheit zu erhalten, ja vielleicht sogar noch zu verschlimmern.

Ich frage den begüterten, hohen Beamten, der natürlich keine materielle Not kennt, ob er sich vorstellen kann, welch Elend er durch seine vom Reaktionsismus diktierten Handlungen geschaffen hat; ich frage den Bauer, der in seiner Habgier die Banknoten aufstapelt, und alle diejenigen, die zu dem Chaos beigetragen haben, ob sie das Unrecht, das sie an der Menschheit getan haben und noch tun, jemals werden verantworten können! Diese Leute bitte ich stillzustehen und Umschau zu halten in den vielen Millionen von Arbeiterhütten, zu deren auch die meine gehört, und in den vielen vor dem Kriege wohlhabenden Familien des Mittelstandes — sie werden dort das Ergebnis ihrer unheilvollen Arbeit finden.

Besser! Jeder eigen „Ich“, liebt den Nächsten und die Gerechtigkeit, laßt Herrschaft und Habgier, nationalen und konfessionellen Haß bei Seite, dann werden wir, ob arm oder reich, leichter zur sozialen Lebensreform gelangen können, dann kommt die Zeit, die wir eine „bessere Zeit“ werden nennen dürfen.

G. P., Arbeiter.

Aus der Umgegend.

Konstantynów. Wiedergefundene Fahne. Die seit einiger Zeit für verloren gehaltene Fahne des evangelischen Kirchengesangsvereins „Harmonie“ ist vor einigen Tagen zur Freude der Mitglieder wieder gefunden worden. Der Verein feiert bekanntlich in diesem Jahre, und zwar am 27. ds. Mts. (bei ungünstigem Wetter am 3. August), das Fest seines 40-jährigen Bestehens.

Das Turnfest konnte des unbeständigen Wetters wegen am Sonntag nicht stattfinden; es findet am 20. ds. Mts. statt.

Aus dem Reiche.

Warschau. Streik in den militärischen Anlagen. Am 14. Juni brach in den Werken des Kriegsministeriums ein Streik der Arbeiter aus, der bis zum heutigen Tage noch nicht beigelegt ist. Aus dem Bericht des Ministeriums ist zu ersehen, daß der Tageslohn der Handwerker 20—28 Mk. und ihrer Gehilfen 15 bis 20 Mk. beträgt. Der Lohn der gewöhnlichen erwachsenen Arbeiter und Arbeiterinnen 15 Mk. und das Gehalt der Maschinisten beträgt monatlich 750—900 Mk. und der Feizer 600—650 Mk.

Verhaftung eines bolschewistischen Kommissars. Dieser Tage bemerkten Personen, die seinerzeit in Jalta weilten, im Restaurant „Warszawianka“ den bolschewistischen Kommissar Bembowski. Die davon telefonisch in Kenntnis gesetzte Gendarmerie erschien im Restaurant (Młoty Świat 5) und verhaftete Bembowski.

Falsche Briefmarken. Im früheren Königreich, in Groß- und Klempolen sowie in der Schweiz kamen in letzter Zeit viel falsche polnische Postwertzeichen in Umlauf. Die eingeleitete Untersuchung blieb längere Zeit ergebnislos, bis Beamte der Kriminalpolizei in diesen Tagen in einem Hause in der Sienotrzystastraße zwei der Hauptlieferanten der falschen Postwertzeichen verhafteten. Es sind dies ein gewisser S. Abramowski, Panstkastraße 45, und H. Ujberger, Muranowstraße 24. Während der Hausdurchsuchung, die bei den Verhafteten vorgenommen wurde, fand man eine ungeheure Zahl in- und ausländischer Postwertzeichen, die von Sachkundigen auf 2 000 000 Mark geschätzt wurden. Die Zahlung der fünf große Körbe füllenden Marken wird ungefähr zwei Wochen dauern. Der Sachverständige des Ministeriums für Post und Telegraphie erklärte, daß ein Teil der Postwertzeichen echt und der andere gefälscht sei.

Daraus wurde der Schluß gezogen, daß die falschen Marken höchstwahrscheinlich in Warschau hergestellt worden sind und die echten aus Postämtern gestohlen wurden.

Neue Zeitschrift. Die erste Nummer der Zeitschrift des Verbandes der Arbeitergenossenschaft „Spółdzielca“ ist erschienen. Das Blatt wird von dem Führer der Arbeitergenossenschaften Jan Hempel redigiert.

Sekte Nachrichten.

Am Polens Grenzen.

Generalstabsbericht vom 14. Juli.

Litauische weißrussische Front: Im ganzen Abschnitt lebhafter Erkundungsdienst und unbedeutende Kampfhandlungen.

Podlasische Front: Bolschewistische Gegenangriffe an der Bahnlinie Kalinowice—Luniniec wurden abgewiesen.

Galizisch-wolhynische Front: Unverändert.

Unter den bei Jasławec gefangen genommenen Offizieren befindet sich der ganze Stab der 15. Brigade mit Ausnahme des Führers.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes Haller, Oberst.

Pojaner Bericht vom 14. Juli.

Nordfront: Bei Oselja, Synniew und Radwanli die ganze Nacht Minenfeuer. Bei Gobielin, Mlyn und Miala wurden Angriffe deutscher Patrouillen abgewiesen.

Westfront: Bei Kreuz übliches Minenfeuer. Sonst Ruhe.

Südfront: Schwaches Minenfeuer. Unfere Verluste während des Tages 2 Verwundete.

Broczynski, Generalleutnant, Chef des Stabes.

Straßenbahnerstreik in Posen.

Posen, 14. Juli. (P. A. L.) Die hiesigen Straßenbahnbeamten traten gestern in den Ausstand. Sie fordern Lohnerhöhung.

In wichtiger Mission.

Warschau, 14. Juli. (P. A. L.) Aus Paris wird gemeldet, daß Professor Jerzy Fedorowicz, Generalsekretär des Büros der Kongreßarbeiten in Paris, in wichtiger politischer Mission von Paris nach London gereist ist. Seine Ankunft in Warschau wird in einer Woche erwartet.

Ehrentafel für die Marschälle.

Paris, 14. Juli. (P. A. L.) Am Sonntag nachmittag fand hier die feierliche Ueberreichung der von der Stadt Paris gestifteten Ehrentafel an die Marschälle Frankreichs statt. Die Feierlichkeiten wurden unter der Führung Poincarés vollzogen. Departementschef Autrand präsidierte in einer Rede die Verdienste der Marschälle zoffte und hoch.

Todesurteil über einen französischen Flieger.

Paris, 14. Juli. Der Pariser Kriegsrat hat den Flieger Zeulat zum Tode verurteilt. Der Flieger hatte 1918 durch Vermittlung von Eduard Kowicz, einem jetzt in der Schweiz internierten Franzosen, den Deutschen Nachrichten über die Einschlagsstellen der Geschosse der „dicken Bertha“ zukommen lassen. Ueber Kowicz ist „in Abwesenheit“ die gleiche Strafe ausgesprochen worden.

Die erste Ratenzahlung Deutschlands.

Berlin, 14. Juli. „Echo de Paris“ meldet, daß die deutschen Zahlungen an die Entente bereits am 1. Oktober beginnen sollen, und zwar mit der ersten Rate von vierzig Milliarden Franken.

Die Aufhebung der Blockade.

Berlin, 14. Juli. (P. A. L.) Die Nachricht von der Aufhebung der Blockade geben die deutschen Blätter ohne jeden Kommentar wieder. Nur der „Lokal-Anzeiger“ widmet dieser Frage

einen größeren Artikel, in welchem ausgeführt wird, daß die Entente die furchterliche Waffe nicht eine Minute zu früh aus der Hand gegeben habe. Das Blatt schreibt ferner, daß England den Krieg nicht mit der Waffe, sondern mit der gegen Frauen und Kinder angewandten Blockade gewonnen habe.

Bedauerliche Ausschreitungen gegen französische Offiziere in Berlin.

Berlin, 14. Juli. (P. A. L.) In der Nacht von Freitag auf Sonnabend ereigneten sich zwei bedauerliche Fälle feindseligen Verhaltens des Pöbels gegen französische Offiziere. Einer der Offiziere wurde erschossen. Das Polizeipräsidium hat eine Belohnung von 10 000 Mark für die Ergreifung des Täters ausgesetzt.

Eine Eisenbahnlinie Bordeaux—Odesa als antideutsche Barriere.

Genf, 14. Juli. Der Gemeinderat sowie die Handelskammer von Bordeaux und ein aus privater Initiative entstandenes Komitee „Bordeaux—Odesa“ haben unter Beiziehung von Delegierten aus Italien, Rumänien, Griechenland, der Schweiz und Serbien über die Schaffung einer Eisenbahnlinie Bordeaux—Odesa beraten. Gels, der Unterstaatssekretär im französischen Ministerium für öffentliche Arbeiten als Vorsitzender der Versammlung, erklärte, durch die Herstellung einer Eisenbahnlinie Bordeaux—Odesa würde erst eine wirkliche antideutsche Barriere geschaffen werden.

Die gestohlenen Wertpapiere in Ungarn.

Berlin, 14. Juli. Wie das Wolffsche Telegraphenbüro meldet, bereitet die Entente eine Note vor, die an alle Staaten das Ersuchen stellen wird, ihre Staatsangehörigen anzuweisen, die von Bela Kun auf den Markt gebrachten Wertpapiere nicht zu kaufen.

Wirtschaftliches.

Abfälle. Eine Schweizer Exportfirma sucht Verbindung mit Raffinierern für Bollen-, Baumwoll- und Seidenabfälle und Garne aller Art. Es handelt sich um auszuführende Ware. Anfragen sind zu richten: Postfach 17532, Zürich 2, Schweiz. Im übrigen verweisen wir auf das Inserat in dieser Nummer.

Warschauer Börse.

	14. Juli.	12. Juli.
6% Obl. der Stadt Warschau 1915/16		
6% Obl. d. St. Warschau 1917 auf 100		
5% Obl. der Agrarb. auf 100		
4 1/2% Pfandbriefe der Agrarb. A. und B.	194.75-50-25.00-192.75-00	196.75-00-195.75-50-25
4% Pfandbriefe der Agrarb. A. und B.		
5% Pfandb. der St. Warschau auf 100		
4 1/2% Pfandbriefe der Stadt Łódź		
Franken (Kleinschilling)		
Pfund Sterling	87	87.22-87.50
Dollar		
Rentenbrief 10% 1917		
500-100	112.00-110.00	113.00-112.25
Dumarschel 1000-100	56.00-55.00	
Kleinschilling		54.50
Dumarschel 250-100		
Kronen	54.30-54.57 1/2	54.20-54.35

Herausgeber und verantwortlicher Schriftleiter: Hans Kries, Łódź.
Druck „Łódźer Freie Presse“, Petrikauer Straße 85.

Ogłoszenie.

„Zgodnie z uchwałą Delegacji Leśnej Magistrat m. Zgierz po-daje do publicznej wiadomości, że od osób przyjeżdżających z okolicznych miast do lasów miejskich będzie pobierana opłata w wysokości 50 fenigów od osoby dorosłej za każdy raz wstępu do lasu. Opłata pobierana będzie w każdy raz przez gajowych lub strużów leśnych za wydaniem odpowiedniego pokwitowania. Dzieci w towarzystwie rodziców wolne są od opłaty.“

Szkołom wydaje się zezwolenia na wycieczki do lasów Zgierskich bezpłatnie w Magistracie codziennie od godz. 9—12 w południe.“

Magistrat m. Zgierz.

Eine Lehrerin

mit 3-jähriger Praxis sucht Stellung als Hauslehrerin zu Kindern bis 12 Jahren hier oder auswärts. Gest. Off. erbeten an d. Exp. d. Bl. unt. „E. M. 5.“ 1446

2 junge Herren

im Alter von 17 Jahren, die von Amors Pfeile getroffen sind, wünschen die Bekanntschaft zweier jungen Damen. Offerten unter „Amor 1902“ an die Expedition der „Łódźer Fr. Presse“, 1473

Hausnäherin

übernimmt Arbeit von Kleider und Wäsche in und außer dem Hause. Słowianka-Str. 15, Offizine, 2 Stock, links. 1491

M. M. 26

Brief wartet.

S. G. 25.

Brief aufgegeben.

Eine Näherin

die deutsch und polnisch spricht, wird für ein Garagengeschäft gesucht, Zgierzka 20. 1478

Zwei Mädchen

nicht über 16 Jahre, finden Aufnahme bei einer deutschen Familie auf dem Lande (3 Werst von Babianiec). Näheres Kliniki (Wiedziwa) Straße 111 Wohn. 6, von 11—12 Uhr. 1494

J. J.

wird gebeten Off. unter P. S. vom 14. 7. nochmals aus der Exp. d. Bl. abzuholen. 1485

Weißware billiger!!

Uebernehme die Anfertigung aller Art von Wäsche. Roscher, Zargowa 32, B. 32, an Schellens Ring. 1412

Holzmaterialen

für Stellmacher u. Böttcher; trockene eigene Schichten—Eiche und Buchen sind stets abzugeben Franciszkanska 41. 1417

Umständehalber

verschiedene Möbel zu verkaufen, sowie ein größerer Eschenschrank für Privat und Restaurant geeignet, jetzt Zargowastraße 32, Wohnung 31, früher Nr. 50. 1475

Sofort zu verkaufen

durch unvorhergesehenen Unfall! Neue und gebrauchte Kacheln, Westing-Drücker, neue und gebrauchte Ziegel, altes Eisen, altes Zinkblech, 2 Taburets zum Waschen und verschiedene andere Sachen. Łódź (Wiedziwa) Kliniki-Str. Nr. 31, B. 21. 1431

Zu verkaufen:

1 Eschenschrank, 1 Kinderstuhl, 1 Hängematte, 1 Pianino (Steinweg), 1 Romanbibliothek, Spammers-Belgeschichte, 1 Kabinett-Einrichtung, 1 großer Spiegel mit Marmortopfschele u. versch. andere Sachen. Petrikauerstr. 154, B. 13. 1382

2 Schränke

und verschiedene Kleinigkeiten sowie ein Morgen Frühkartoffeln zu verkaufen. Zu erfragen Główna 8, B. 6. 1480

Vorbeer-Bäume,

Angeln u. Pyramiden zu verkaufen, Radwaniska 18. 1492

Möbel

aus mehreren Zimmern sowie eine Strumpfmachine zu verkaufen Petrikauer Str. 189, B. 9. 1484

Zimmer u. Küche

Offerten unter „S. R.“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 1424

Eine Wohnung

bestehend aus Salon, Speisezimmer, Schlafzimmer, und Küche, elegant möbliert, ist per sofort zu vermieten, eventl. mit Tisch u. Bettwäsche, Tafel u. Küchengerät. Srednia 30, Wohn. 4. 1482

Ein gelber Jagdhund ist zu

gekauft. Wegen Rückerstattung der Injektionskosten abzugeben bei Franz Wojdowiak, Magowkastr. 12. 1474

Zgubiono

paszport na imię Juliusza Bruk, Anielin, pow. Łaski gm. Utrata. 1479

Zgubiono

karte węgłowa na imię Wilhelma Siegel, ulica Wiedziwska 148. 1483

Junges Fräulein

aus besserem Hause, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht Stellung zu Kindern oder zu kinderlosem Ehepaar für Haushalt hier oder auswärts. Näheres zu erfr. in d. Exp. d. Bl. 1461

Ein besseres deutschsprechendes Stubenmädchen

wird für größeren Haushalt gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Blattes. 1462

Suche Stellung als

Herrschafts-Diener,

Kohndiener oder Portier. Volk-Pabianicer Chaussee 44 B. 15. 1486

Kino „Polonia“

16 Konstantiner Straße 16.

Heute Premiere! Heute Premiere!

Nie dagewesene Sensation!!

Die Geierschar

Holländisches Filmwerk. Drama in 5 Teilen mit der berühmten Akrobatin „Protea“ genannt die Luftkönigin in der Hauptrolle.

Symphonisches Orchester!

Beginn der Vorstellungen: an Wochentagen 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen um 3 Uhr nachmittags.

1494

HANDELS- u. SPEDITIONSHAUS SCH. LEWIN & Co

(Inhaber: Sch. Lewin & B. Bücher)

Lodz, den 1. Juli 1919.

P. P.

Wir beehren uns hierdurch zu Ihrer gefälligen Kenntnisnahme zu bringen, dass wir das seit 1916 unter der Firma:

SCH. LEWIN & Co.

(Inhaber: Sch. Lewin & B. Bücher)

auf hiesigem Platze und in Warschau betriebene Handels- u. Speditionshaus

von heute ab in erweitertem Umfang auf dem Zollgebiete mit Zweigniederlassungen in Pr. Herby — Czenstochau, Myslowitz, Sosnowice, Szczakowa — Granica und Danzig nach den bisherigen Grundsätzen, für gemeinschaftliche Rechnung, mit verstärkten Mitteln unter der neuen Firma LEWIN, BÜCHER & Co.

fortführen werden.

Indem wir Sie bitten, das der früheren Firma geschenkte Vertrauen in Zukunft auch auf das neue Unternehmen zu übertragen, erlauben wir uns, Sie auf unsere am Fusse dieses befindlichen Unterschriften zu verweisen.

Hochachtungsvoll
Sch. Lewin & Co.

Sch. Lewin wird zeichnen: LEWIN, BÜCHER & Co.

B. Bücher
LEWIN, BÜCHER & Co.

Wichtig für Fabriken

Spinnereien und Webereien
Nachschappe, Klebmasse, Gaktee, Armaturen, Transmissions-Riemer, verschiedene Padungen, technische Teile und Fette, Zahnradketten, Federblätter, Trichter usw.
Lager technischer Artikel, Eisen- u. Stahlwaren

D. Feldbrill,

Lodz, Petrikauer Straße Nr. 167.

1217

Abfälle

Schweizer Exportfirma

sucht Verbindung mit Kassakäufern für Woll-, Baumwoll- u. Seidenabfälle

Garne aller Art

Ansohrfreie Ware. Offerten unter Postfach 17532, Zürich 2, Schweiz.



Heute Premiere!

Die eleganteste und hervorragendste Film-Schauspielerin

ERNA MORENA

im prachtvollen erotischen Drama in 6 Akten von Emile Rameau

„COLOMBA“

Anfang der Vorstellung: punkt 5 Uhr nachm., Sonntags um 3 Uhr nachm., abends um 9 1/2 Uhr.

1405

Grand-Hotel

Z okazji 509-tej rocznicy bohaterskiej

BITWY pod GRUNWALDEM

oraz z powodu wielkiego powodzenia, na ogólne życzenie francuskich oficerów Dyrekcji Grand Hotelu udało się zatrzymać artystów warszawskich na jeszcze jedno przedstawienie, które odbędzie się dziś dnia 15. b. m.

Garten „Colosseum“

Cegielniana-Straße 16.

Heute, Dienstag, den 15. Juli d. J.:

Abchieds-Abend des beliebten Humoristen BRONOWSKI.

Morgen, Mittwoch, den 16. Juli: Ganz neues Programm. Gastrollen der Truppe Panzer, der kleinsten Menschen der Welt (5 Engländer, 5 Amerikaner).

Anfang 8 Uhr abends.

1487

Englische, französische und Schweizer Waren

in grosser Auswahl u. zu billigen Preisen

zu haben bei

A. TETZLAFF & Co.

Petrikauer Strasse № 100

1577

Gros-Opäne Marke „Neptun“

Sind wieder da Seit Jahren bewährtes Waschmittel für Blusen, Gardinen und Handarbeiten aus Seide, Tüll und zartfarbenen Stoffen. General-Vertrieb: Petrikauer durch die Drogerie Arno Dietel, Lodz, Straße 157

Sie Händler
Kauf!

Kaufen Sie keine Reste bevor Sie die Dose aufsuchen, dort finden Sie reich. Manufakturwaren und Reste viel billiger als in den Frontgeschäften zu Kleid, Bluse, Rock und Kostüm, für Herrenanzüge auch Boston, Cheviot u. Futterstoffe. Achtung! Sehr billig Watte, Gummis, Zephyr, Tüll etc. 6.50. Die Stoffe sind von bester Qualität. Feste Preise!

1407

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, empf. v. 10—12 u. 5—7 Uhr nachm. Nawrot-Straße 7.

Spezialarzt

Dr. C. Prybalski, Jawadzka 1 (Schleibers-Neubau), Haut- und venerische Krankheiten und Männerkrankheiten. Sprechstunde v. 9—12 u. v. 4—8 Uhr. Damen v. 5—6 Uhr.

1206

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut- u. venerische Krankheiten. Petrikauer Straße Nr. 144, Ecke der Evangelischen Straße. Behandlung mit Röntgenstrahlen u. Quarzlicht (Hautausfall), Elektrisation u. Massage (Männer-schwäche). Krankenempfang von 9—12 u. v. 5—8, l. Damen v. 5—6.

Gebamme Nowakowska

wohnt jetzt 1293 Zielna-Straße Nr. 34. Empf. von 9—12 u. v. 3—6 Uhr. Gründlichen Unterricht in der französischen und englischen Sprache (Konversation, Korrespondenz, Literatur) erteilt Frau Martha Weder, diplom. Lehrerinn, Zielna-Straße 36b, 2B. 13. 1485

Wirtschaftlerin

Suche Stellung als bei Herrschaften oder bei einem älteren alleinstehenden Herrn.

Zahn-Arzt E. FUCHS

hat für weniger bemittelte Leute eine

Zahn-Heilanstalt

eröffnet. Nawrot-Str. 4

Heilt veraltete Zahn- und Mundkrankheiten. Porzellan-, Goldkronen- u. künstliche Zähne ohne Gaumen. 1000

Bücher-Abschlüsse
Bücher-Einführungen
Bücher-Regulierungen
Bücher-Kontrollen

übernimmt
O. Pfeiffer,
Lodz, Milsza Nr. 57,
1 St., Wohnung 5.

Das Intasso-, Auskunfts-, Handels- und Informations-Büro

S. Fröhlich,

3 Benedykta-Straße 3

ist am 1. Juli eröffnet worden.

Daselbst erledigt zu annehmbaren Bedingungen Intasso- und erteilt nach allen Richtungen hin Handelsinformationen.

Nähere Einzelheiten sind im Büro zu erfahren. Bürozeiten von 9 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr.

Junger Mann,

evang., verh., Buchhalter und Korrespondent, flottes Maschinen-schreiber, der Landesverordnungen mächtig. Viele Jahre als Leiter einer Kommunalverwaltung angestellt gewesen, sucht Beschäftigung hier oder auswärts. Gest. Angebote unter B. B. 300 an die Expedition dieses Blattes erbeten. 1476

Vorgezeichnete, angefangene u. fertige Handarbeiten!

Annahme von Kleidern u. Stoffen zum Vorzeichnen. Nawrot-Straße 18. B. B. Geschäfts- und Arbeitsstunden. Inhaber erhalten Preisermäßigung.

Erste Polnische Tapissier-Manufaktur

Bruno Boesig,

Lodz, Karola-Straße 4.

1410

Heimstickerinnen gesucht.

Skulpturen

des berühmten Bildhauers Arnold Monat sind absehbare zu verk. Zu besichtigen täglich von 10—12 und 3—6. Zielona 20. 1496

Das Expeditions-Geschäft

M. BIAŁECKI & Co.

hat seine Tätigkeit in Lodz wiederum aufgenommen.

Das Büro befindet sich Petrikauer Straße Nr. 69. Ver-zollung, In- und ausländische Expedition, Transport-Verkehrs-Intasso, Erledigung von Ein- und Ausfuhr-Normalitäten, Waren-Verkauf in eigenen gepackten Kisten. Kollege, Unzige eigene Lager. Zentrale: Warszawa, Zielna 46. Tel. 245—45 und 87—52. Eigene Filialen: Kalisz, Koszowice 13, Stalmezevo, Czenstochau, Szabel Nr. 4, Polnisch- u. Preussisch Herby, Szezer-towa, Granica, Rattowicz, Sosnowice, Krasau, Bolen, Bred-lau, Fichtelr. 25. Prompte Erledigung. Billigste Sätze. 137

Wichtig für Damen!

Billige, sehr preiswerte Schweizer Stoffe in Neuen: Seidenbatist, 2 Ellen breit, 9 Mark. 12 Batist (Wahl), 12 sehr passend für feine Damenwäsche und Tischdecken. Etamine, Prima-Qualität, 2 Ellen breit, 11 Mark und viele andere Stoffe in Rollen von 7 Mark an. Widzewska-Straße 40, Bohn. 10, Front. 2. Stock. 1292

der
ira
Dure
der
Groß
die
lag
sozial
soll
deren
ruhen
dem
nur
oder
perfö
feiter
180
malig
gebie
Inter
betra
werd
find
Der
mein
mehr
schaff
Kolo
Dan
ferne
Krieg
worb
schaff
Schu
des
dig
Klein
geher
Berf
Bole
Stell
frem
heite
heit
durch
durch
lösen
unter
wird
Staa
Das
und
jeden
seiner
Sach
zahl
reich
sozial
Staa
ist je
lich
demo
Star
ordn
hat
getra
noch
wie
eine
Ne n
ist b
hand
schau
Reich
ander
stiller
nister
Ange
Dort
Gall
das
Zeitig
vom
M i
außer
g n
auf d
und
den